

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 47

Nachruf: Hess, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einstimmig, den Verfasser dieses Projektes gemäss den Wettbewerbsgrundsätzen mit der weiteren Projektbearbeitung zu betrauen (Skizze, Bauprojekt, Kostenvoranschlag). Das Studium dieses Projektes während der Preisgerichtstagung hat verschiedene Wünsche in organisatorischer und ästhetischer Hinsicht gezeitigt, welche bei der Weiterbearbeitung berücksichtigt werden müssen. Sollte aus zwingenden Gründen das erstprämierte Projekt ausscheiden, beantragt das Preisgericht der Behörde, die Verfasser der Projekte Nr. 21, 42, 36 und 34 zur Weiterbearbeitung der Aufgabe im Masstab 1:200 mit Situationsplan 1:500 und Modell 1:500 einzuladen. Sie erhalten dafür eine Entschädigung von je 1200 Fr. Nach der Beurteilung dieser Projekte durch das gleiche Preisgericht ist die Auftragserteilung für die weitere Durchführung der Bauaufgabe nach dem Antrag des Preisgerichtes im Sinne der Wettbewerbsausschreibung vorzunehmen. Die Entschädigung von 1200 Fr. würde dem Beauftragten für das Bauprojekt in diesem Falle an seinem Honorar angerechnet.

Der weiteren Bearbeitung wären die Direktiven des Preisgerichtes zu Grunde zu legen.

Gelterkinder, den 27. Juli 1951

Das Preisgericht:

*C. Freivogel, J. Bürgin, Rudolf Christ, H. Liebetrau
W. M. Moser, Paul Winter-Wirz, Arthur Dürig*

NEKROLOGE

† **Hans von Schulthess-Rechberg**, Dipl. Masch. Ing., G. E. P., von Zürich, ist am Bettag 1951 gestorben. Am 8. April 1885 im Pfarrhaus zu Küsnacht geboren als Sohn des späteren Theologieprofessors an der Universität Zürich, entschloss er sich nach bestandener Maturität zum Studium des Maschineningenieurwesens. Vor allem war es die Persönlichkeit Prof. Stodolas, die ihn während seiner Studienzeit am Eidg. Polytechnikum (1903—1908) tief beeindruckte. Ein Praktikum bei Escher Wyss wurde abgelöst durch seine Mitarbeit in der Firma Westinghouse in Manchester; später liess er seiner fachlichen Ausbildung einen weiteren Auslandsaufenthalt, diesmal in den USA und in Kanada, folgen. Mehr und mehr begann ihn nach seiner Rückkunft das Bankfach zu interessieren, in das er 1913 durch seinen Eintritt in die Bank Leu & Co. hinüberwechselte; 1939 wurde er deren Verwaltungsratspräsident. Das gleiche Amt bekleidete er bei der Motor-Columbus AG., wo er — ebenso wie im Verwaltungsrat der AG. Brown, Boveri & Cie., der Papierfabrik an der Sihl, der Aare-Tessin AG. — durch sein technisches und finanzielles Wissen grosse Dienste leistete. In Fragen der Wirtschaft und Industrie war er eine Führernatur von seltenem Format. Auch der Süddeutschen Baumwollindustrie AG. und der Schweizerisch-Amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft kamen durch seine Mitarbeit seine hohen menschlichen und beruflichen Qualitäten zugute. Insbesondere widmete er sein Interesse dem Ausbau unserer einheimischen Wasserkraft. Ursprünglich Kavallerieoffizier, wurde Hans von Schulthess 1933 zum Obersten befördert und erhielt das Kommando der Infanteriebrigade 14; während des zweiten Weltkrieges diente er Zürich als Platz- und Stadtkommandant.

† **Hans Stähelin**, Dipl. Bau-Ing., S. I. A., G. E. P., von Basel, ist am 27. Oktober, wie bereits kurz mitgeteilt, an den Folgen einer Operation in seinem 61. Lebensjahre in Bern verschieden. Der am 12. Januar 1890 geborene H. Stähelin entstammte einer alten Basler Pfarrerrfamilie von vorwiegend humanistischer Prägung. Seiner ausgesprochenen mathematischen Begabung folgend, ergriff er das technische Studium, das er im Jahre 1912 mit dem Diplom als Bauingenieur an der ETH abschloss.

Die erste praktische Tätigkeit führte den jungen Ingenieur unter der Firma Züblin & Cie. nach Strassburg, wo er u. a. bei interessanten Arbeiten am dortigen Münster mitgewirkt hat. Leider wurde er dort von einer heftigen Lungen-attacke ergriffen, welche ihn zur Aufgabe seiner verheissungsvollen Stelle zwang und ihm einen längeren Kuraufenthalt in der Heimat auferlegte. Nach seiner Genesung sehen wir ihn einige Jahre in der damaligen Baufirma Betz & Cie. in Basel tätig.

Nach dieser bewegten Zeit trat H. Stähelin im Jahre 1921 als Bürochef in das von alt Stadtingenieur Fritz Steiner in Bern neu eröffnete Ingenieurbüro ein. Seine von Natur

schwache Konstitution ver-
wies Hans Stähelin von An-
fang an in das zur Haupt-
sache theoretische Betäti-
gungsfeld des projektieren-
den Ingenieurs, wo er sich,
dank seinem umfassenden
und wohlfundierten Wissen,
heimisch fühlte. Dieses Wis-
sen, gepaart mit Herzengüte
und vornehmer Bescheiden-
heit, machte ihn in seiner
Umgebung beliebt und ge-
achtet.

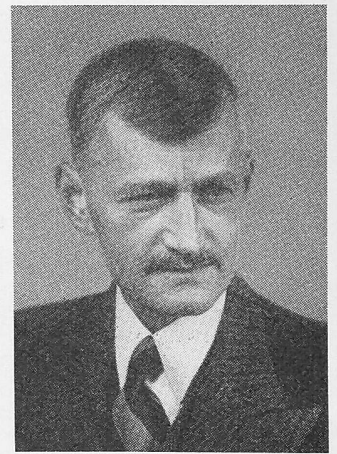
Nach dem raschen Tode
seines Prinzipals im Jahre
1942 verassozierte er sich mit
dessen Sohne. Aus dieser
jüngsten Zeit seines Wirkens
als projektierender Ingenieur
zeugen u. a. das neue Ver-
waltungsgebäude der Hasler
AG., das Kino und Geschäfts-
haus Victoria, das PTT-Ver-
waltungsgebäude an der Engehalde, verschiedene Strassen-
brücken im Zuge der neuen Staatsstrasse in Heimberg sowie
die neue Petruskirche in Bern. Wohl keines seiner Werke
konnte Hans Stähelin mit grösserer innerer Befriedigung
erfüllen als dieser wohlgelungene Kirchenbau. Der grossen
Oeffentlichkeit abhold, widmete er sich aus tiefer Ueberzeugung
um so mehr dem kirchlichen Leben. So war er bei der
Gründung der Petruskirchgemeinde massgebend mitbeteiligt.
Nach deren Errichtung diente er ihr zum grossen Nutzen in
der Folge als einsatzfreudiger Kirchgemeinderat. Wie hoch
hier seine Mitarbeit geschätzt wurde, bewies die spätere
Wahl in die Kirchenverwaltungscommission der Stadt Bern.

Das Leben des Verstorbenen verlief für den äusserlichen
Betrachter in ruhiger und harmonischer Bahn. Hans Stähelin
hatte aber zeitlebens gegen eine schwache Gesundheit anzu-
kämpfen, und ganz besonders wurden die letzten Jahre seiner
fruchtbaren Tätigkeit mehr und mehr von einem sich ab-
zeichnenden Leiden überschattet. Diese Umstände hatten ihm
eine stille und zurückgezogene Lebensweise innerhalb seines
Familienkreises auferlegt. Umso härter musste H. Stähelin
der Schicksalsschlag treffen, als ihm ein früher Tod die treu-
besorgte Lebensgefährtin und seinen damals noch unmündi-
gen Töchtern die aufopfernde Mutter entriess.

Alle, die mit Hans Stähelin beruflich oder privat in
näherer Beziehung standen, lernten ihn als tüchtigen Fach-
mann und edlen Mitmenschen schätzen. Neben seinen Fami-
lienangehörigen trauert um ihn ein grosser Freundes-
und Bekanntenkreis. Sie alle werden ihm über das Grab hinaus
mit Achtung und Dankbarkeit verbunden bleiben.

Hans Steiner

† **Emil Hess**, S. I. A., Dr. sc. nat., Eidg. Oberforstinspektor,
ist Ende Oktober gestorben. 1889 geboren, aus einer bern-
burgerlichen Familie stammend, besuchte er die Schulen sei-
ner Vaterstadt und anschliessend die Forstabteilung der ETH,
wo er 1913 das Wählbarkeitszeugnis für eine höhere Forst-
stelle erwarb. Die markantesten Stationen seines äusseren
Lebens beginnen mit der 1918 übernommenen Betreuung des
Forstkreises Grandson, die durch seine 1925 begonnene Tätig-
keit als Forstinspektor der Eidg. Inspektion für Forstwesen,
Jagd und Fischerei in Bern abgelöst wurde. Dort, sowohl vor
wie nach seiner 1947 erfolgten Berufung zum Chef dieses
Amtes, wurde Hess die Möglichkeit gegeben, seine grossen
naturwissenschaftlichen Kenntnisse und seine persönliche
Tatkraft voll in den Dienst der Heimat zu stellen. Nicht nur
dem schweizerischen Waldbau kamen seine grossen Fähig-
keiten zugute, auch die Schnee- und Lawinenforschung hat
Hess entscheidend gefördert: so geht der Ausbau des Eid-
genössischen Institutes Weissfluhjoch-Davos vor allem auf ihn
zurück. Seine grosse Gebirgskenntnis führte ihn im Militär zu
den Gebirgstruppen, wo er den Grad eines Obersten innehatte
und seine Tätigkeit als Kommandant eines Territorialkreises
abschloss. Hier wie auch im beruflichen Dienstverhältnis war
sein auf das Wahre und Klare ausgerichteter, in sich ruhender
und gefestigter Charakter kennzeichnend für seine Haltung
den Untergebenen gegenüber, wo er gerne Kameradschaft
und weitgehende Freiheit schenkte, wem er vertrauen konnte.



H. STÄHELIN

INGENIEUR

1890

1951